



Jahresbericht 2003



Schirmherren

Bundespräsident Johannes Rau

Seine Königliche Hoheit der Herzog
von Edinburgh KG, KT, OM, GBE, FRS

Kuratorium

Vorsitzender
Bryan Rigby*

Stellvertretender Vorsitzender
Prof. Dr. Carl-Christian
von Weizsäcker*

Simon Broadbent
Lord Croham GCB
John Edmonds
Prof. Robert Leicht
Dr. Erika Mezger*
Dr. Jürgen Oesterhelt
Prof. Dr. Anita Brigitte Pfaff
Dr. Andrew Sentance
Peter von Siemens
Prof. Dorothy Wedderburn*

**Mitglied des Exekutivausschusses*

Team

Direktor
Keith Dobson OBE
kd@agf.org.uk

Stellvertretender Direktor
Dr. Ray Cunningham
rc@agf.org.uk
(Leiter des deutschen Büros)

Projektmanager
Ann Pfeiffer
ap@agf.org.uk

Presse & Veröffentlichungen
Annette Birkholz
ab@agf.org.uk

Die Stiftung trägt zu Entscheidungsfindungen in Deutschland und in Großbritannien bei, indem sie bi-nationale Forschung und Diskussionen unterstützt sowie deren Ergebnisse Verantwortungsträgern in Wirtschaft, Politik und Verwaltung zugänglich macht. Themen dabei sind wirtschaftliche und soziale Herausforderungen, die beiden Ländern gemeinsam sind.

Das Jahr im Überblick

Im Jahr 2003 haben wir

10 Forschungsprojekte fertiggestellt

12 Berichte veröffentlicht

26 Konferenzen und Seminare veranstaltet

35 Projektanträge genehmigt

42.000 Anfragen nach Stiftungsberichten erfüllt

310.000 Besucher auf unserer Website empfangen

Inhalt

Jahresüberblick	2	Konferenzen und Seminare	4
Veröffentlichungen	6	Neue Projekte	8
Kooperationspartner	10	Jahresabschluss 2003	11

2 Jahresüberblick

Dieses Jahr haben wir uns erstmals vorrangig auf vier Themenkreise konzentriert: Gesundheitssysteme; Arbeitsmarkt und Sozialpolitik für eine alternde Gesellschaft; Arbeit und Leben; Migration und Arbeitsmarkt.

Angesichts des früheren, weitaus breiteren Themenspektrums der Stiftung wäre eigentlich zu erwarten gewesen, dass die Übergangsphase einen starken Rückgang an Projektanträgen nach sich zieht. Tatsache ist jedoch, dass sich das Antragsvolumen durch unsere erfolgreichen Launchveranstaltungen, die stetige Verbesserung unserer Internetpräsenz sowie die umfassende Öffentlichkeitsarbeit in Form von Berichterstattungen in der Presse und unseren E-Mail-Newsletter nicht verringert hat.

Noch wichtiger ist jedoch, dass sich die von uns ausgewählten Schwerpunkt-Projekte durch hohe Qualität und politische Aktualität auszeichnen. Wir sind deshalb zuversichtlich, dass sich deren Ergebnisse für die wissenschaftlichen und politischen Institutionen, für die wir tätig sind, als wahrlich wertvoll erweisen werden.

Als Auftakt-Modell für zukünftige Unternehmungen haben wir unsere Arbeit im Bereich Gesundheitssysteme mit vier unterschiedlichen Konferenzen und Seminaren begonnen. Alle vier zogen sehr einflussreiche Partner an, darunter den King's Fund des Vereinigten Königreichs und das deutsche Bundesgesundheitsministerium. Redner und Teilnehmer, zu denen auch der Vorsitzende des britischen National Institute for Clinical Excellence, der Finanzchef des National Health Service und wichtige Vertreter der deutschen Krankenkassen zählten, stammten aus höchsten Kreisen politischer Entscheidungsträger beider Länder. Der Berater für Gesundheitsfragen des britischen Premierministers beschrieb eine dieser Veranstaltungen als „sehr wertvoll... unsere mehrfach erfolgten Zusammenkünfte haben inzwischen zu guten bilateralen Beziehungen zwischen den wichtigsten Sprechern der Gesundheitsreform geführt.“ Die *Süddeutsche Zeitung*, die *Financial Times* und andere führende Zeitungen und Zeitschriften beider Länder haben ausführlich über die Veranstaltungen berichtet.

Da das typische Stiftungsprojekt eine Reifezeit von etwas mehr als einem Jahr benötigt, widerspiegeln die im Jahr 2003 verwirklichten Projekte noch das ältere Themenspektrum. Die von uns veröffentlichten Berichte reichen thematisch vom regionalen Risikokapital über die Beschäftigungsauswirkungen deutscher Investitionen im Vereinigten Königreich bis hin zu ergänzender und alternativer Medizin und der Frage, wie Unternehmen mit dem Arbeitskräftemangel im IT-Bereich fertig werden (s. Seiten 6-7). Ebenso vielfältig waren die Themen der Konferenzen und Seminare, die wir im Laufe des Jahres organisierten und unterstützten (s. Seiten 4-5).

Allen Stiftungsprojekten ist gemeinsam, dass sie von Arbeitsgruppen britischer und deutscher Experten durchgeführt werden, die zusammen arbeiten, um aus dem Vergleich britischer und deutscher Ideen, Erfahrungen und Praktiken politische Strategien zu entwickeln. Dies ist der rote Faden, der sich seit über dreißig Jahren durch unsere gesamte Tätigkeit zieht und das Entstehen einiger großer bilateraler Kooperationsnetze ermöglicht hat. Die Kuratoriumsmitglieder sind überzeugt, dass diese Art der Arbeitsmethode so überzeugend und wichtig wie eh und je ist.

Auch in diesem Jahr hat sich die hohe Leistungsfähigkeit der Stiftung als Informantin für politische Entscheidungsträger erwiesen. Im Jahr 2001 veröffentlichten wir die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe der Universitäten Loughborough und Heidelberg, die die Städte Frankfurt/Main und London als Weltfinanzzentren anlässlich der Euro-Einführung und der Gründung der Europäischen Zentralbank in Frankfurt miteinander verglich. Die Gruppe wurde bald darauf eingeladen, ein Seminar für jene hochrangigen Beamten des britischen Finanzministeriums durchzuführen, die sich mit den berühmten „fünf wirtschaftlichen Tests“ des Finanzministers beschäftigten, anhand derer ein britischer Beitritt zur Gemeinschaftswährung bewertet werden soll. Die vierte Test-Frage lautet: „Welchen Einfluss hätte ein Beitritt zur EG-Währung auf die Konkurrenzlage britischer Finanzdienstleister und besonders auf die Londoner Großhandelsmärkte?“ Die zu dieser Frage im Mai 2003 veröffentlichte Abhandlung des Finanzministeriums ist mit Hinweisen auf den Stiftungsbericht gespickt.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bryan Rigby'.

Bryan Rigby
Vorsitzender

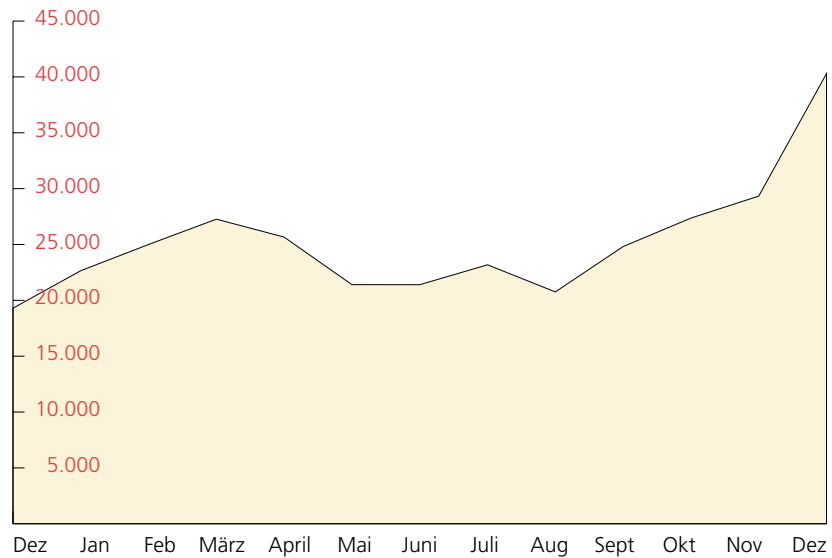
Der Impact der Stiftungs-Website nimmt weiterhin in beeindruckendem Maße zu. Die Zahl der registrierten Zugriffe ist im Laufe des Jahres von 220.000 auf 310.000 gestiegen. Ausschlaggebender ist jedoch, dass sich die Anzahl der Downloads von Stiftungsveröffentlichungen um über 60 Prozent auf eine Gesamtzahl von 42.000 erhöht hat.

Dr. Jürgen Ruhfus hat sich nach fünf Jahren hervorragender und engagierter Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen aus dem Kuratorium zurückgezogen. Seine klugen Ratschläge werden uns fehlen. Wir danken ihm und wünschen ihm alles Gute. Gleichzeitig heißen wir Dr. Jürgen Oesterhelt willkommen an Bord; er war, wie auch Dr. Ruhfus, ehemals ein angesehener deutscher Botschafter im Vereinigten Königreich.

Der Rechenschaftsbericht auf Seite 12 zeigt, dass die Stiftung das Jahr finanziell gesund abgeschlossen hat. Dies ist ein direktes Resultat unserer vorsichtigen Kostenlenkung und der klugen Handhabung unserer Investitionen. Gerade Letzteres wird immer wichtiger, da die Zuschüsse der britischen und deutschen Regierung zukünftig weiter reduziert werden. Wir behalten die Lage jedoch ständig im Auge.

Anzahl der Besucher

**Website-Besucher
Dezember 2002 bis Dezember 2003**



Auch dieses Mal beruhen die Leistungen der Stiftung zum großen Teil auf den fundierten Beiträgen und dem Engagement zahlreicher Einzelpersonen und Organisationen, mit denen wir zusammenarbeiten. Viele sind auf Seite 10 aufgeführt. Wir danken ihnen allen. Doch trotz aller hochqualifizierten Partner geschäfte nichts Wesentliches ohne die Fähigkeiten und den Einsatz der Mitarbeiter unseres Hauses. Es gab keine personellen Veränderungen: Dieselben Leute werden einfach nur immer besser. Die Kuratoriumsmitglieder möchten ihnen hiermit ihren Dank aussprechen.

Keith Dobson OBE
Direktor



4 Konferenzen und Seminare

Die Teilnehmer unserer Konferenzen und Seminare sind Berater und Entscheidungsträger, Manager, Journalisten und Wissenschaftler aus Großbritannien und Deutschland. Diese Zusammensetzung sorgt für aufregende Expertenrunden, die zum Nachdenken anregen. Sie werden durch hochrangige Beiträge von Gastrednern ergänzt. Viele dieser Veranstaltungen sind konzentrierte Halbtagesprogramme, die sich mit den Strategien politischer Entscheidungsfindung beschäftigen.

Ausgewählte Konferenzberichte können auf unserer Website heruntergeladen werden: www.agf.org.uk

Gesundheitssysteme

Zwei sehr erfolgreiche Seminare in London und Berlin boten den Einstieg in eines unserer neuen Schwerpunktthemen: „Gesundheitssysteme“. Sie verdeutlichten gleichzeitig, wie Entscheidungsträger und Berater eines Landes aus den Erfahrungen des anderen Landes lernen können. Das Spektrum der Redner – Politiker, Wissenschaftler und Mitarbeiter aus dem Gesundheitssektor beider Länder – hatte einen angeregten Meinungsaustausch zur Folge.

Während des Londoner Seminars, das die Stiftung gemeinsam mit dem King's Fund organisierte, wurden Wege aufgezeigt, wie Großbritannien von Deutschland lernen könnte: Das Recht des deutschen Bürgers auf Gesundheitsfürsorge führt z.B. zu einer besseren Beziehung zwischen Arzt und Patienten; und die Tatsache, dass die Bevölkerung in Deutschland mehr Vertrauen in das Gesundheitssystem hat, könnte daran liegen, dass Kontrolle und Entscheidungsfindung stärker delegiert werden.

Bei den Gesprächen in Berlin standen eine Reihe von Themen im Mittelpunkt: die Verwaltung nichtstaatlicher Krankenhäuser, die Auswahlmöglichkeiten für Patienten und finanzielle Anreize für behandelnde Ärzte. Hier könnte Deutschland von Großbritannien lernen, selbst wenn eine Direktübertragung britischer Lösungen auf deutsche Verhältnisse kaum vorstellbar ist. Das neue deutsche Qualitätssicherungsinstitut, das 2004 seine Arbeit aufnehmen wird, soll sich am Vorbild des britischen National Institute for Clinical Excellence bei der Förderung der evidenzbasierten Medizin orientieren.

Aktuelle Themen in der britischen Gesundheitspolitik – wie geht man in Deutschland damit um?

Seminar in London, 10. März 2003

Modernisierung im britischen und deutschen Gesundheitswesen – was können wir voneinander lernen?

Seminar in Berlin, 9. Oktober 2003

Beschäftigungspolitik

Wie wurde die Beschäftigungspolitik in Großbritannien und Deutschland von der Europäischen Beschäftigungspolitik (EES) beeinflusst? Haben gemeinsame politische Strategien in Europa dazu beigetragen, die Beschäftigungslage in beiden Ländern zu verbessern? Welchen Einfluss hat die EES auf die breitere politische Debatte?

Diese Fragen sind für die Beurteilung der Auswirkungen der gemeinsamen EU-Richtlinien in den einzelnen Mitgliedsstaaten wesentlich und waren Gegenstand eines von der Stiftung finanzierten Forschungsprojektes von Wissenschaftlern der Universität Köln und des European Institute, London South Bank University.

Experten aus der Unternehmenswelt, Entscheidungsträger, Manager und Wissenschaftler – u.a. Vertreter des britischen Bildungsministeriums und des britischen Ministeriums für Arbeit und Renten – kamen bei diesem Workshop zusammen, um über die Forschungsergebnisse und deren Auswirkungen auf die Wirtschafts- und Sozialpolitik zu diskutieren. Die Veranstaltung war die erste im neuen Gebäude der Stiftung am Belgrave Square.

Beschäftigungspolitik in Deutschland und Großbritannien: die Auswirkungen der Europäisierung

Workshop in London, 4. Februar 2003



Der Wohlfahrtsstaat von morgen

Das zweite Deutsch-Britische Gewerkschaftsforum erörterte die grundlegenden Fragen, die den Kern der lebhaften öffentlichen Debatten um die Form und Finanzierung des Wohlfahrtsstaates in Großbritannien und Deutschland ausmachen.

- Sollen Sozialleistungen gezielt an die benachteiligten Gruppen der Gesellschaft gezahlt werden?
- Welche Rolle spielt der private Sektor bei Dienstleistungen und Sozialleistungen?
- Wofür soll der Staat aufkommen bzw. der einzelne Bürger selbst Vorsorge treffen?
- Kann das Solidaritätsprinzip (bei dem die arbeitende Bevölkerung mit Steuergeldern und Beiträgen zur Sozialversicherung den Wohlfahrtsstaat finanziert) aufrecht erhalten werden, besonders in einer Zeit der Rezession und der demografisch ungünstigen Bevölkerungsentwicklung?
- Welche Rolle spielt die Gewerkschaftsbewegung bei der Auseinandersetzung mit den negativen Auswirkungen der Globalisierung und Privatisierung?

Die Beiträge führender Vertreter der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung, u.a. von den Generalsekretären der Labour Party und der SPD, entfachten eine spannende Debatte über diese Themen. Wichtiger Bestandteil des Programms waren die jeweiligen Besonderheiten des Gesundheits- und Rentensystems. Die Teilnehmer, die aus verschiedenen Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften kamen, konnten dabei aus ihrer umfassenden Erfahrung bei der Entscheidungsfindung und der gewerkschaftlichen Basisarbeit schöpfen.

Der Wohlfahrtsstaat von morgen: zweites Deutsch-Britisches Gewerkschaftsforum

Konferenz in Berlin, 12.–13. Juni 2003

Von der Konvention zur Regierungskonferenz

Zu dieser Konferenz trafen sich einflussreiche Politiker, Beamte und Wissenschaftler, um über das weitere Vorgehen nach der Europäischen Konvention und die Aussichten für die Regierungskonferenz zu diskutieren. Es war die erste Konferenz der Serie *The Search for Solutions* (s. Seite 8) in Zusammenarbeit mit dem Institute for German Studies der University of Birmingham.

Zu den Themen zählten:

- die Auswirkungen des Verfassungsentwurfes – wird er wirklich die demokratische Legitimität und Verantwortlichkeit verbessern?
- die Aussichten auf eine wirkungsvollere Rolle für die EU auf der internationalen Bühne – und die Haltung Deutschlands und Großbritanniens dazu.
- der Einfluss Deutschlands auf den Reformprozess, insbesondere derjenige der Länder.
- inwiefern können Großbritannien und Deutschland im neuen erweiterten Europa Bündnisse schaffen?

Zu den hochrangigen Rednern zählten Peter Altmaier MdB, stellvertretendes Mitglied der Konvention aus dem Bundestag; Gisela Stuart MP, Vertreterin des britischen Unterhauses bei der Konvention und Mitglied des Präsidiums; Sir Stephen Wall, Berater für EU-Fragen und Vorsitzender des Europäischen Sekretariats in No. 10 Downing Street; Wolfgang Dix, Beauftragter für EU-Reformen im Auswärtigen Amt und Peter Norman, ehemaliger Korrespondent der *Financial Times* in Brüssel und Autor von *The Accidental Constitution*.

Deutschland und Großbritannien: von der Konvention zur Regierungskonferenz

Konferenz in London, 22. Oktober 2003



6 Veröffentlichungen

2003 veröffentlichten wir zwölf Forschungsberichte, die aus unseren vergleichenden Forschungsprojekten hervorgegangen sind. Die meisten sind Koproduktionen deutscher und britischer Politikexperten.

Veröffentlichungen der Stiftung können kostenfrei auf unserer Website heruntergeladen werden: www.agf.org.uk

The Future of Professionalised Work: UK and Germany compared

Christel Lane, Frank Wilkinson, Wolfgang Littek, Ulrich Heisig, Jude Browne, Brendan Burchell, Roy Mankelow, Margaret Potton und Roland Tutschner
Dezember 2003

Seit Anfang der 1980er Jahre entstanden in Großbritannien und Deutschland neue Berufssparten, deren Vertreter für sich einen besonderen professionellen Status in Anspruch nehmen und damit eine Herausforderung für bestehende Berufssparten darstellen. Der Bericht verdeutlicht die Auswirkungen dieser neuen Entwicklungen anhand von zwei bereits gut etablierten und zwei neuen Berufssparten – Recht und Pharmazie sowie Psychologie und Unternehmensdienstleistungen.

In Zusammenarbeit mit: Universität Bremen, University of Cambridge

Complementary and Alternative Medicine in the UK and Germany: Research and evidence on supply and demand

Anna Dixon, Omer Saka, Julian Le Grand, Annette Riesberg, Susanne Weinbrenner und Reinhard Busse
Dezember 2003

In den letzten Jahren ist der Markt für Komplementär- und Alternativmedizin in den meisten EU-Ländern stark angewachsen. Parallel dazu stieg die Zahl der behandelnden Ärzte, außerdem änderte sich die Art und Weise, wie die Leistungen erbracht wurden. Dieser Bericht enthält eine Analyse des Komplementär- und Alternativmedizinmarktes in Deutschland und Großbritannien. Dabei geht es um die Art der Leistungen, wie diese erbracht werden und wie die Nachfrage nach ihnen aussieht. Der Bericht benennt Ansatzpunkte für zukünftige Forschung zur Entwicklung landesspezifischer Regulierungsstrategien.

In Zusammenarbeit mit: Europäisches Observatorium für Gesundheitssysteme, London School of Economics, Technische Universität, Berlin

Regional Venture Capitalism: UK and Germany compared

Ron Martin, Christian Berndt, Britta Klagge, Peter Sunley, Stephan Herten und Rolf Sternberg
November 2003

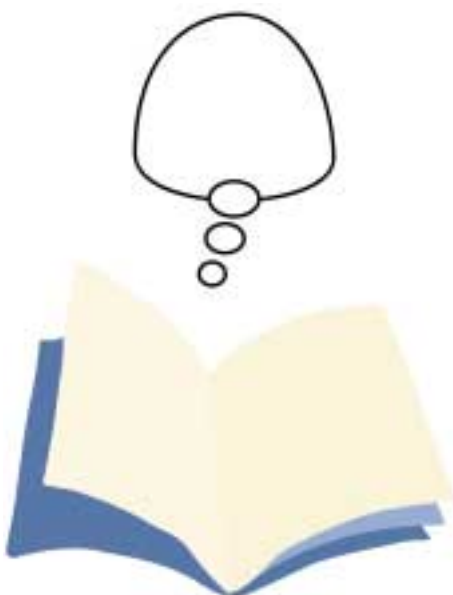
Dieser Bericht erörtert die regionalen Muster und Auswirkungen von Risikokapitalaktivitäten in Großbritannien und Deutschland der letzten Jahre. Er erläutert die Ziele der Risikokapitalstrategien in beiden Ländern, die beteiligten Institute (staatliche und halbstaatliche in Deutschland, hauptsächlich private in Großbritannien) und deren Marktorientierung sowie die Beiträge der Regierung. Der Bericht verdeutlicht, dass beide Länder politisch voneinander lernen können. Das deutsche Modell zeigt, dass staatliche Programme für die Entwicklungsförderung regionaler Risikokapitalmärkte wichtig sein können. Gleichzeitig ist der britische regionale 'Fund-of-Funds'-Ansatz jedoch unbürokratischer und vermeidet, größere Verluste von Staatsgeldern in Zeiten schwerer Marktflauten zu riskieren.

In Zusammenarbeit mit: University of Cambridge, Universität zu Köln, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Universität Hamburg, University of Southampton

United We Stand? Trade union mergers – UK and Germany compared

Jeremy Waddington, Marcus Kahmann und Jürgen Hoffmann
September 2003

Eine Reihe von Fusionen bewirkte eine ständige Umstrukturierung der britischen Gewerkschaften, während die deutsche Gewerkschaftsstruktur zwischen 1950 bis 1989 vorbildlich stabil blieb, auch wenn sich seither die Anzahl der Gewerkschaften halbiert hat. Anhand von vier Fallstudien wird verglichen, warum und wie Fusionen in beiden Ländern stattfanden und welche Folgen sie hatten. Der Bericht untersucht die Beziehung zwischen den Fusionen und den



Veränderungen der Gewerkschaftsdemokratie, insbesondere die Entwicklung von Strukturen, die die aktive Teilnahme an der Gewerkschaftspolitik und die Fähigkeit, diese zu repräsentieren, fördern sollen.

In Zusammenarbeit mit: Europäisches Gewerkschaftsinstitut, Brüssel, Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik, Hans-Böckler-Stiftung, University of Manchester Institute of Science and Technology

ICT Skills in the UK and Germany: How companies adapt and react

Hilary Steedman, Karin Wagner und Jim Foreman

September 2003

Diese Studie vergleicht unterschiedliche Strategien im Zusammenhang mit der Bereitstellung von qualifizierten Fachkräften in der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) in Großbritannien und Deutschland. Außerdem wird untersucht, wie sich diese Strategien auf Firmen auswirken und welchen Nutzen Firmen aus Fachkräften unterschiedlichen Qualifikationsniveaus ziehen. Die Studie schließt mit einer Empfehlung, wie öffentlich finanzierte Strategien zur Bereitstellung von ICT-Fachkräften verbessert werden könnten.

In Zusammenarbeit mit: Technische Fachhochschule, Berlin, London School of Economics

Standort UK? German DFI and employment

Ulrich Hoppe, Frank McDonald, Heinz-Josef Tüselmann und David Williams

September 2003

Deutschland ist einer der bedeutendsten Direktinvestoren in Großbritannien, was sowohl die Kapitalbestände als auch den Investitionsfluss betrifft. Diese Studie untersucht die quantitativen und qualitativen Auswirkungen deutscher DFI (Direct Foreign Investment) in Großbritannien auf die Beschäftigungslage in beiden Ländern. Sie analysiert die Bedeutung der Standortfaktoren – z.B. die Verwendung örtlicher Liefere-

ranten, lokaler Netzwerke und die strategische Entwicklung von Tochtergesellschaften auf Grundlage örtlich verfügbaren Kapitals – für das Beschäftigungswachstum, besonders im Bereich der hoch qualifizierten Arbeitsplätze. Weiterhin wird erörtert, ob deutsche Investitionen Arbeitsplätze in Großbritannien schaffen, welche Arten von Arbeitsplätzen mit deutschen Investitionen verbunden sind und ob diese Investitionen zu einem Arbeitsplatzverlust in Deutschland führen.

In Zusammenarbeit mit: Deutsch-Britische Industrie- und Handelskammer, Manchester Metropolitan University

Why Invest in Biotechnology, and How? Britain and Germany compared

Rebecca Harding

April 2003

Deutschland und Großbritannien besitzen die am höchsten entwickelten Biotechnologie-Industrien Europas. Beide zeichnen sich durch Expertise, eine starke wissenschaftliche Forschungslandschaft sowie große inländische Pharmaunternehmen aus; in beiden Ländern ist die Öffentlichkeit der biopharmazeutischen Forschung gegenüber weitgehend positiv eingestellt. Doch die hinter der Biotechnologie stehenden politischen Strukturen sind in beiden Ländern recht unterschiedlich. Die Studie nutzt diese Gemeinsamkeiten und Unterschiede, um einen „Erfolgskriterien-Katalog“ des jeweiligen Landes aufzustellen. Dabei werden politischen Strategien aufgezeigt, wie z.B. regionale Cluster, Verbindungen zwischen Industrie und Forschung, Strategien zur Schaffung von Absatzmärkten und Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor. Besonders ausführlich wird untersucht, wie Unternehmen den entscheidenden Übergang von einer Forschungs- und Prototyp-Basis hin zu Kommerzialisierung und nachhaltigem Wachstum bewerkstelligen.

In Zusammenarbeit mit: The Work Foundation

Decline in the Take-up of Modern Languages at Degree Level

Catherine Jane Watts

Januar 2003

Die Zahl der britischen Fremdsprachenstudenten im Diplomstudien-gang nahm in den 1990er Jahren stark ab. Schullehrer, Universitätsdozenten und Studenten wurden nach den Ursachen hierfür befragt: Die Studenten bemängelten den Fremdsprachenunterricht an der Oberstufe. Viele fühlten sich von einem weiterführenden Fremdsprachenstudium abgeschreckt. Die Qualität des Sprachstudiums an der Universität beurteilten sie als generell mangelhaft. Lehrer führten den schlechten Schulunterricht, die negative gesellschaftliche Einstellung gegenüber Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen sowie die Unsicherheiten der Studenten bezüglich ihrer Berufsaussichten als Gründe an. Diese Ergebnisse unterstreichen den Bedarf an erfolgreichen und gut ausgebildeten Lehrkräften, um der Abnahme der Fremdsprachenkenntnisse in Großbritannien entgegenzuwirken.

In Zusammenarbeit mit: University of Brighton

Sustaining Food, Sustaining Farmers

Januar 2003

Ein Bericht über die vierte Konferenz des Deutsch-Britischen Umweltforums im Royal Agricultural College im November 2002. Experten aus Regierung, Bauernverbänden, Nicht-Regierungsorganisationen, Universitäten und den Medien in beiden Ländern kamen zu dieser Konferenz zusammen, um Fragen der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion zu erörtern. Die Forumsteilnehmer untersuchten die komplexen Verbindungen zwischen Landwirtschaft, ländlichen Gemeinden und der Nahrungsmittelkette.

In Zusammenarbeit mit: Ecologic, Surrey County Council

„Policy learning“ gilt heute als wichtiger Motor für Veränderungen. Mit unseren Förderprogrammen finanzieren wir vergleichende Forschungsprojekte, Workshops und Konferenzen, die deutsche und britische Entscheidungsträger im privaten und staatlichen Sektor unterstützen sollen. Die länderübergreifende Dimension trägt dazu bei, die dringlichsten politischen Fragestellungen beider Länder besser zu verstehen und Innovationen sowie Best-Practice-Modelle aufzuzeigen, die zum gegenseitigen Nutzen ausgetauscht werden können.

Lösungsversuche: „policy learning“ in Großbritannien und Deutschland

Diese Reihe hochaktueller bilateraler Workshops wird mit dem Institute for German Studies der University of Birmingham organisiert. Die Seminare behandeln die wichtigsten politischen Fragestellungen in Deutschland und Großbritannien. Beide Länder sind fortschrittliche, demokratische Industriestaaten, die in einer Welt der schnellen Veränderungen und der Globalisierung mithalten wollen. Beide Regierungen kamen in Erwartung schneller Reformen an die Macht und ringen damit, langfristige Probleme zu lösen und den Forderungen der Wähler nachzukommen: in Großbritannien nach effizienteren öffentlichen Dienstleistungen, in Deutschland nach anhaltendem Wirtschaftswachstum.

Führende Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Dienst, der Wissenschaft und der Politik werden bei diesen Treffen aktuelle politische Fragestellungen vergleichen und mögliche Lösungen aufzeigen.

Eine internationale Konferenz wird die Serie abschließen und die Ergebnisse der Workshops einem breiteren Publikum zur Verfügung stellen.

Themen der Workshops:

- Großbritannien und Deutschland: von der Konvention zur Regierungskonferenz (s. Seite 5)
- Dezentralisierung und föderale Politik
- Sicherheitspolitik
- Einwanderung und Arbeitsmarkt
- Gesundheitsversorgung
- Unternehmertum und Staat – Fragen der Unternehmensführung und -kontrolle

Weitere Informationen erhalten Sie bei Keith Dobson, Deutsch-Britische Stiftung (kd@agf.org.uk) und Dr. Simon Green, Institute for German Studies (S.O.Green@bham.ac.uk)

Beschäftigungs- und Sozialpolitik für eine alternde Gesellschaft

Professor Dr. Gerd Naegele und Professor Alan Walker

Die Konferenz wird eines der vier Schwerpunktthemen der Stiftung vorstellen. Zu diesem Treffen lädt die Stiftung Politikexperten (aus dem öffentlichen Dienst, aus Denkfabriken und Nicht-Regierungsorganisationen) sowie Praktiker aus Großbritannien und Deutschland ein, um über politische Strategien und Maßnahmen zu diskutieren, die in dem Stiftungsbericht „Ageing and Social Policy“ zusammengefasst sind. Schwerpunkte sind Arbeit und Beschäftigung; Einkommen, Armut und Wohlstand; Gesundheit und Gesundheitsfürsorge; Langzeit-Pflege sowie die aktive Teilnahme an Gesellschaft und Politik.

In Zusammenarbeit mit: Universität Dortmund, University of Sheffield

Beschäftigung, Lohnstrukturen und wirtschaftliche Konjunktur: Unterschiede zwischen Einwanderern und Einheimischen

Dr. Christian Dustmann und Stefan Bender

Sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien reagieren Einwanderer sensibler auf Konjunkturschwankungen als Einheimische. In Konjunkturlauten werden sie schneller arbeitslos und in Zeiten des Aufschwunges finden sie rascher wieder Arbeit. Einwanderer werden auch schlechter bezahlt. Diese vergleichende Studie versucht, die Ursachen dafür herauszufinden. Zu den möglichen Gründen gehören die unterschiedlichen Kenntnisse, Fertigkeiten, Orts- und Branchenzugehörigkeiten der beiden Gruppen. Die Ergebnisse werden eine wichtige Rolle für die Entwicklung von Arbeitsmarktstrategien spielen, insbesondere für die Einrichtung spezifischer Beschäftigungsprogramme.

In Zusammenarbeit mit: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, University College London



Arbeitsmarktpolitik für ältere Arbeitnehmer

Dr. Frerich Frerichs und Dr. Philip Taylor

Sowohl in Großbritannien als auch in Deutschland altert die arbeitende Bevölkerung und ihre Anzahl schrumpft. In beiden Ländern galten bisher ältere Arbeitnehmer, besonders Männer, für Regierung und Arbeitgeber traditionsgemäß als Reservearbeiter. Beide Regierungen entwickeln bereits Strategien und Programme, die die Beschäftigungsmöglichkeiten für ältere Menschen verbessern und die sie dazu ermutigen sollen, weiter am Arbeitsleben teilzunehmen. Dieses Forschungsprojekt wird untersuchen, welche Maßnahmen getroffen werden und wie erfolgreich diese Initiativen sind. Vor dem Hintergrund der europäischen Richtlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen sollen sodann Vorschläge für künftige Vorgehensweisen erstellt werden.

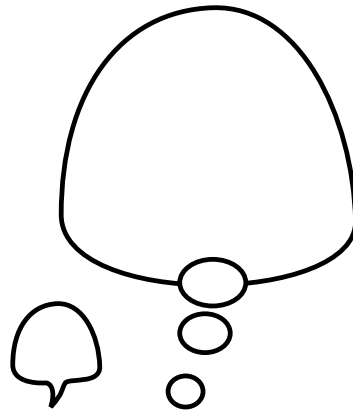
In Zusammenarbeit mit: Universität Dortmund, University of Cambridge

Der internationale Markt für medizinische Leistungen: Erfahrungen in Großbritannien und Deutschland

Marion von Boxberg und Ian Birch

Diese kleinere Studie soll die Größe und Beschaffenheit des britischen und deutschen Marktes für medizinische Leistungen untersuchen und technische und administrative Hürden sowie hinderliche Vorbehalte ausmachen, die dem Wachstum eines wettbewerbsfähigen Marktes im Wege stehen. Interviews mit wichtigen Politikern aus dem Gesundheitswesen, mit praktischen Ärzten in Großbritannien, mit deutschen Ärzten, die britische Patienten behandelt haben, sowie mit britischen Patienten werden die Bestandsaufnahme des neuesten Forschungsstandes vervollständigen.

Gesamtsummen der Bewilligungen



Veranstaltungen £71.088
Forschungsprojekte £274.636

Liberalisierungspläne bei der Arbeitsmigration und öffentliche Vorbehalte dagegen

Professor Thomas Straubhaar und Dr. Julie Smith

Sowohl in Deutschland als auch in Großbritannien wachsen die Spannungen über die Arbeitsmigrationspolitik. Ziel der Wirtschaft ist es, die Lücken im Arbeitsmarkt zu schließen und die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu garantieren; soziopolitisches Ziel ist es, die Vorbehalte der Bevölkerung gegenüber den Folgen der Migration ernst zu nehmen. Die Studie wird zunächst untersuchen, warum und wie dringend die Notwendigkeit zusätzlicher Arbeitskräfte besteht. Danach sollen Ursachen und Formen des öffentlichen Widerstandes gegen Arbeitsimmigration – auch in Abgrenzung zu allgemein ausländerfeindlichen Gefühlen – analysiert werden. Bisher haben wenige Studien dieses Thema interdisziplinär behandelt, geschweige denn länderübergreifend. Die Schlussfolgerungen der Studie werden deshalb für Entscheidungsträger und Politiker in Deutschland und Großbritannien von besonderer Bedeutung sein.

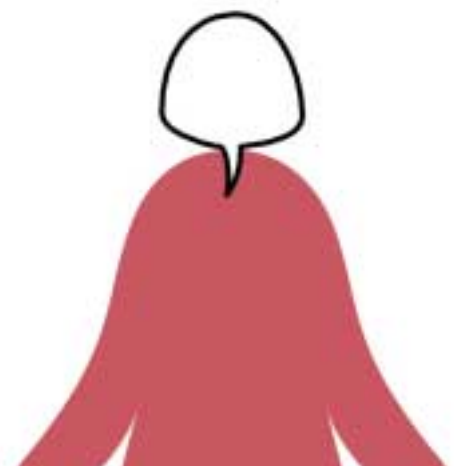
In Zusammenarbeit mit: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv, Royal Institute of International Affairs London

Lebt es sich einfacher als Türke in Kreuzberg oder als Pakistani in Bradford?

Roger Boyes und Dörte Huneke

Die Pakistanis in Bradford und die Türken in Berlin sind fest verwurzelte Gesellschaftsgruppen, dennoch ist das Interesse an ihren kollektiven und individuellen Erfahrungen erstaunlich gering. Haben seit langem ansässige Einwanderer das Gefühl, dazu zu gehören? Möchten sie dazu gehören? Welche Träume, welche Ambitionen haben sie? Diese Abhandlung wird eine Mischung aus journalistischer Berichterstattung und wissenschaftlicher Recherche sein und die Einstellungen und Erfahrungen unterschiedlicher Vertreter dieser beiden Gruppen erkunden. Das Ergebnis wird die Momentaufnahme zweier im Wandel befindlicher Gesellschaftsgruppen sein. Und vielleicht noch wichtiger: Die Autoren werden auch Fragen nach dem Wesen der britischen und deutschen Gesellschaft an sich aufwerfen.

In Zusammenarbeit mit: The Times, Der Tagesspiegel



10 Kooperationspartner

Unsere zahlreichen Partner unter den politischen Entscheidungsträgern und Wissenschaftlern, in Regierung, Diplomatie und vielen anderen Bereichen, lieferten 2003 wieder wesentliche und enthusiastische Beiträge zu unserer Arbeit. Dank solcher Partnerschaften können wir Experten unterschiedlichster Bereiche zum gegenseitigen Nutzen zusammenbringen. Unser besonderer Dank gilt:

Auswärtiges Amt
Britische Botschaft, Berlin
British Council, Berlin
British Steering Committee of the Koenigswinter Conference
Brunel University
Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BUND Freunde der Erde
Cardiff University
Center for Corporate Citizenship
Centre for Economic and Policy Research
Centre for European Reform
Cranfield School of Management
De Montfort University
Department for Education and Skills
Deutsch-Britische Gesellschaft
Deutsch-Britische Industrie- und Handelskammer
Deutsche Botschaft London
Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft
Deutscher Akademischer Austausch Dienst, und das Londoner Büro
Deutscher Bauernverband
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin
Ecologic
Empirica
Europäisches Gewerkschaftsinstitut
Europäisches Observatorium für Gesundheitssysteme
Fachhochschule für Technik und Wissenschaft Berlin
Foreign & Commonwealth Office
Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit
Forum für Zukunftsenergien
Freie Universität Berlin
Friedrich-Ebert-Stiftung
Goethe Institut Inter Nationes
Großbritannienzentrum, Berlin
Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik
Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv
Hans-Böckler-Stiftung
Humboldt-Universität zu Berlin
Institute for German Studies, University of Birmingham

Institute for the Study of Labor
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement, Stuttgart
Institut für Ländliche Strukturforchung
Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung
Internationale Journalisten Programme
Institute for Public Policy Research
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
King's Fund
London School of Economics and Political Science
London South Bank University
Manchester Metropolitan University
Nuffield Foundation
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Royal Institute of International Affairs
Surrey County Council
Technische Fachhochschule Berlin
Technische Universität Berlin
The Work Foundation
Universität Bremen
Universität Dortmund
Universität Göttingen
Universität Hamburg
Universität Kassel
Universität Mannheim
Universität zu Köln
University College London
University of Aberdeen
University of Bath
University of Brighton
University of Cambridge
University of Edinburgh
University of Essex
University of Exeter
University of Manchester Institute of Science and Technology
University of Newcastle upon Tyne
University of Portsmouth
University of Sheffield
University of Southampton
University of Stirling
University of Surrey
Verbraucherzentrale Bundesverband
Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung



**Erklärung der
Kuratoriumsmitglieder**

Die vorstehende Zusammenfassung des Jahresabschlusses enthält auszugswise Informationen aus dem vollständigen Jahresabschluss, die unter Umständen nicht für ein umfassendes Verständnis der finanziellen Verhältnisse der Deutsch-Britischen Stiftung ausreichen. Weitere Informationen sind dem vollständigen Jahresabschluss, dem Bericht der Wirtschaftsprüfer zu diesem Jahresabschluss und dem Jahresbericht der Kuratoriumsmitglieder zu entnehmen, die auf Anfrage beim Direktor der Deutsch-Britischen Stiftung, 34 Belgrave Square, London SW1X 8DZ erhältlich sind.

Der vollständige Jahresabschluss wurde am 22. März 2004 gebilligt. Der Jahresbericht und der vollständige Jahresabschluss werden der Charity Commission vorgelegt.

Der vollständige Jahresabschluss, dem die Zusammenfassung entnommen ist, wurde von dem National Audit Office, dem staatlichen Wirtschaftsprüfungsamt, geprüft, das einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilte.

Im Namen der Kuratoriumsmitglieder



Bryan Rigby
Vorsitzender des Kuratoriums
22. März 2004

**Stellungnahme des
Allgemeinen Wirtschaftsprüfers
an das Kuratorium der
Deutsch-Britischen Stiftung
für das Studium der
Industriegesellschaft**

Ich habe die Zusammenfassung des Jahresabschlusses auf Seite 12 geprüft.

**Jeweilige Verantwortung des
Kuratoriums und des Allgemeinen
Wirtschaftsprüfers**

Die Aufstellung der Zusammenfassung des Jahresabschlusses liegt in der Verantwortung des Kuratoriums. Ich habe mich bereit erklärt, zur Übereinstimmung der Zusammenfassung des Jahresabschlusses mit dem vollständigen Jahresabschluss, den ich am 1. April 2004 beurteilt habe, Stellung zu nehmen.

Grundlage der Stellungnahme

Ich habe alle Überprüfungen vorgenommen, die ich für notwendig erachte, um die Übereinstimmung der Zusammenfassung des Jahresabschlusses mit dem vollständigen Jahresabschluss, aus dem die Zusammenfassung erstellt wurde, zu beurteilen.

Stellungnahme

Meines Erachtens stimmt die Zusammenfassung des Jahresabschlusses mit dem vollständigen Jahresabschluss der Deutsch-Britischen Stiftung für das Studium der Industriegesellschaft für das am 31. Dezember 2003 endende Jahr überein.

M. Daynes
Director
for Comptroller and Auditor General
1. April 2004

National Audit Office
157-197 Buckingham Palace Road
Victoria
London SW1W 9SP

12 Jahresabschluss 2003

Bilanz zum 31. Dezember 2003

	2003 £	2002 £
<i>Anlagevermögen</i>		
Sachvermögen	3.818	1.613
Finanzanlagen	3.484.903	3.801.722
	<u>3.488.721</u>	<u>3.803.335</u>
<i>Umlaufvermögen</i>		
Bestand und Veröffentlichungen	–	6.196
Forderungen	105.141	109.693
Wertpapiere	480.656	161.108
Bankguthaben und Bargeld	123.105	96.390
	<u>708.902</u>	<u>373.387</u>
<i>Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres fällig werden</i>	(34.762)	(53.682)
<i>Umlaufvermögen netto</i>	<u>674.140</u>	<u>319.705</u>
<i>Gesamtvermögen abzüglich laufender Verbindlichkeiten</i>	<u>4.162.861</u>	<u>4.123.040</u>
<i>Kapital und Reserven</i>		
Kapitalreserve	2.180.158	2.180.158
Betriebsabrechnung	1.982.703	1.942.882
	<u>4.162.861</u>	<u>4.123.040</u>

Betriebsabrechnung für das Jahr zum 31. Dezember 2003

	2003 £	2002 £
<i>Bruttoeinnahmen</i>		
Zuwendung des Vereinigten Königreichs	200.000	225.000
Zuwendung der Bundesrepublik Deutschland	200.000	225.000
Umwelt Forum Zuwendung	–	10.000
Einnahmen aus Geschäftstätigkeit	335	1.428
Erträge aus börsenartigen Wertpapieren und Zinserträge	210.624	225.506
	<u>610.959</u>	<u>686.934</u>
<i>Ausgaben</i>		
<i>Aufwendungen für die Schaffung von Finanzmitteln</i>		
Honorare für Vermögensverwaltung	14.022	16.985
Kosten für den Verkauf der Veröffentlichungen	2.851	3.778
	<u>(16.873)</u>	<u>(20.763)</u>
<i>Aufwendungen für wohltätige Zwecke</i>		
Kosten für Aktivitäten, die den Stiftungszielen entsprechen		
Fällige Bewilligungen – Aufwand für gewöhnliche Projekte	274.636	307.720
Veranstaltungen	71.088	76.318
Veröffentlichungen	11.404	15.110
Projektbezogene Kosten	160.644	177.118
Geschäftsführung und Verwaltung	131.436	144.916
	<u>(649.208)</u>	<u>(721.182)</u>
<i>Gesamtausgaben</i>	<u>(666.081)</u>	<u>(741.945)</u>
<i>Nettozufluss</i>	<u>(55.122)</u>	<u>(55.011)</u>
<i>Andere Gewinne und Verluste</i>		
Gewinne/(Verluste) aus Wertpapierverkäufen	32.444	11.659
Nichtrealisierte Gewinne/(Verluste) aus Wertpapierverkäufen	55.049	61.095
Währungsgewinne/(Verluste)	7.450	2.485
	<u>94.943</u>	<u>75.249</u>
<i>Veränderung verfügbarer finanzieller Mittel</i>		
Bestand zum 1. Januar	4.123.040	4.102.812
Bestand zum 31. Dezember	<u>4.162.861</u>	<u>4.123.040</u>
	<u>39.821</u>	<u>20.228</u>